

Projektbericht  
März 2023



**KoBra**  
Kooperation Brasilien

TEM GENTE COM FOME

# Ernährungssouveränität

Schwerpunkt:

## Hungerkrise der Yanomami

von Tilia Götze und Aurea Ferreira

Hintergrundgrafik: Cris Vector

(<https://diplomatie.org.br/um-retrato-sobre-a-fome-no-brasil-e-a-forca-motriz-da-solidariedade-social/>)

## Dossier März 2023

### Ernährungssouveränität

Inhalt:

1. Allgemeiner Teil (Tilia Götze) S. 2  
Hunger in Brasilien: aktuelle Daten  
Der CONSEA ist zurück – welche Herausforderungen stehen bevor?
  
2. Schwerpunkt: Hungerkrise der Yanomami (Aurea Ferreira) S. 6  
Wie konnte es dazu kommen?  
Auswirkungen der Regierung Bolsonaro  
Alarme und Notrufe wurden ignoriert  
Maßnahmen der neuen Regierung  
Was bleibt?
  
3. Termine S. 15

## 1. Allgemeiner Teil

von Tilia Götze

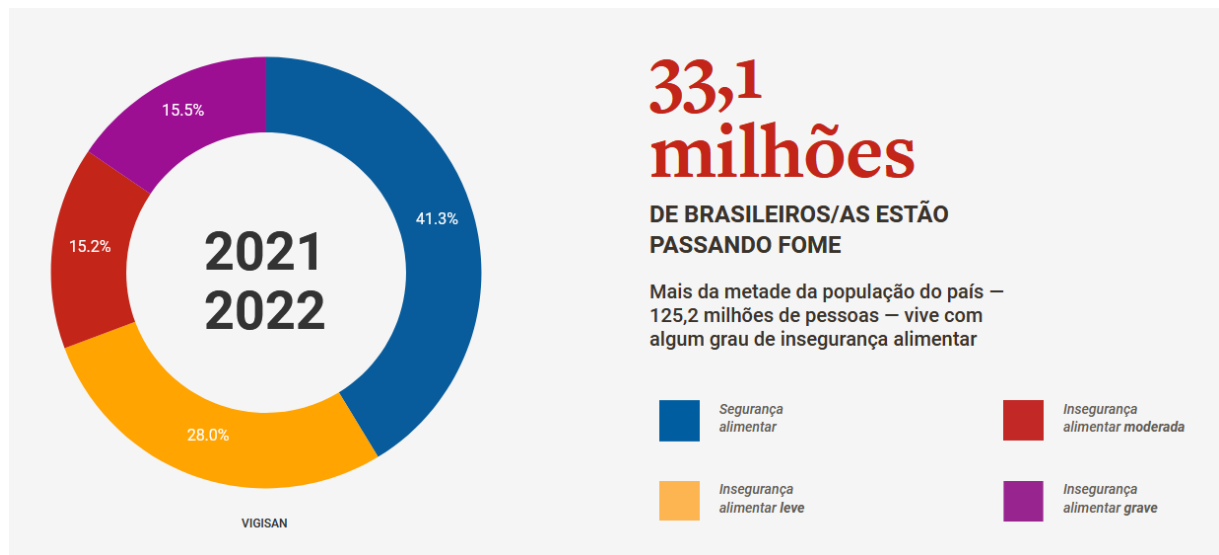
### Hunger in Brasilien: Aktuelle Daten

„Der Hunger ist zurück“ belegen aktuelle Studien und die Daten sind alarmierend: 125,2 Millionen Brasilianer\*innen, und somit 58 Prozent der Bevölkerung leben in Ernährungsunsicherheit. 33,1 Millionen davon leiden an Hunger – das entspricht 15,5 Prozent der gesamten brasilianischen Bevölkerung. Brasilien sieht sich nach rund 9 Jahren zurückkatapultiert auf die UN-Welthungerkarte.

Bereits im Jahr 2021 wurden durch die „Nationale Erhebung zur Ernährungsunsicherheit im Zusammenhang mit der Covid-19-Pandemie in Brasilien“ (VIGISAN – Inquérito Nacional sobre Insegurança Alimentar no Contexto da Pandemia da Covid-19 no Brasil) besorgniserregende Zahlen zur Ernährungssituation in Brasilien veröffentlicht. Der Hunger erreichte wieder das Niveau von 2004. Die darauffolgende Erhebung im Jahr 2022 zeigt, dass die Ernährungsunsicherheit innerhalb eines Jahres noch einmal erheblich gestiegen ist. Die folgenden Daten stammen aus dem Bericht des „Brasilianischen Forschungsnetz für Ernährungssouveränität und -sicherheit“ (PENSSAN – Rede Brasileira de Pesquisa em Soberania e Segurança Alimentar), welches Teil der VIGISAN ist. Diese Erhebung basiert auf Befragungen von 12.745 Haushalten im städtischen und ländlichen Raum innerhalb von 577 Gemeinden, verteilt auf alle 27 Bundesstaaten Brasiliens.

Ernährungssicherheit und Ernährungsunsicherheit wurden anhand der brasilianischen Skala für Ernährungsunsicherheit (Ebia – Escala Brasileira de Insegurança Alimentar) gemessen. Wenn eine Person von Ernährungsunsicherheit betroffen ist, bedeutet das, sie hat keinen regelmäßigen und permanenten Zugang zu Lebensmitteln. Die Ernährungsunsicherheit wird zudem in drei Stufen eingeteilt:

Leicht: Es besteht eine Ungewissheit über den Zugang zu Lebensmitteln in naher Zukunft und/oder die Qualität der Lebensmittel ist bereits beeinträchtigt.  
Moderat: Es steht keine ausreichende Menge an Lebensmitteln zur Verfügung.  
Schwer: Nahrungsentzug und Hunger.



[Grafik: „33,1 Millionen Brasilianer\*innen leiden an Hunger. Mehr als die Hälfte der Bevölkerung – 125,2 Millionen Personen – ist von irgendeinem Niveau von Ernährungsunsicherheit betroffen.“ Blau: Ernährungssicherheit. Gelb: Leichte Ernährungsunsicherheit. Rot: Moderate Ernährungsunsicherheit. Lila: Schwere Ernährungsunsicherheit.<sup>1]</sup>

Die statistische Erhebung zeigt auf, dass der Zugang zu Lebensmitteln in der Bevölkerung durch strukturelle Ungleichheiten geprägt ist. Zum einen wird dies in Unterschieden zwischen Stadt- und Landbevölkerung deutlich. Außerdem spielen der Bildungsgrad und das Geschlecht eine erhebliche Rolle. Auch sind BIPOC-Personen stärker vom Hunger betroffen, als die *weiße* Bevölkerung.

In mehr als 60 Prozent der Haushalte in ländlichen Gebieten herrscht Ernährungsunsicherheit. 18,6 Prozent der Familien leiden unter Hunger – das ist mehr als der nationale Durchschnitt. Die zunehmende Armut in ländlichen Gebieten hängt stark mit dem Abbau von unterstützenden Maßnahmen der Land-, Wald- und Wasserbevölkerung unter der Regierung Bolsonaro zusammen.

Auch die Anzahl an Personen mit niedrigem Bildungsgrad (vier Jahre oder weniger Schulbildung), die von Hunger betroffen sind, liegt mit 22,3 Prozent über dem Durchschnitt. Im Gegensatz dazu besteht Ernährungssicherheit in 50,6 Prozent der Haushalte, in denen die hauptverdienende Person über acht Jahre Schulbildung genossen hat.

Wenn man die Erhebungen von 2020 und 2022 vergleicht, wird zudem deutlich, dass der Hunger in Haushalten, die von Frauen geführt werden, um einiges mehr gestiegen ist als in von Männern geführten Haushalten (Frauenhaushalte: von 11,2% (2020) auf 19,3% (2022); Männerhaushalte:

<sup>1</sup> © Olhe Para a Fome 2022. All rights reserved. <https://olheparaafome.com.br/>.

von 7% auf 11,9%). Dies ist unter anderem auf das Lohngefälle zwischen den Geschlechtern zurückzuführen.

Die Daten zeigen auch, dass BIPOC in Brasilien in den letzten Jahren zunehmend von Ernährungseinschränkungen betroffen sind: Die Ernährungssicherheit ist hier zwischen 2020 und 2022 von 41,5 Prozent auf 35 Prozent gesunken. Gleichzeitig stieg die Hungersnot von 10,4 Prozent auf 18,1 Prozent.<sup>2</sup>

Diese Zahlen sind eindeutig das Resultat der Änderungen und Einschränkungen von politischen Programmen zur Bekämpfung von sozialen Ungleichheiten unter der Regierung Bolsonaro - also einer Regierungspolitik, die sich auf den Profit der Machthabenden konzentrierte.

### **Der CONSEA ist zurück – welche Herausforderungen stehen bevor?**

Zwischen 1990 und 2014 ist der Hunger in Brasilien um 84,7 Prozent zurückgegangen. Es waren nurmehr 5 Prozent der brasilianischen Bevölkerung von Unterernährung betroffen und das Land wurde von der UNO-Welthungerkarte genommen – ein großer Erfolg, der das Ergebnis von über zehn Jahren Umsetzung, Überwachung und Verbesserung staatlicher Maßnahmen der Ernährungssicherheit darstellt. Auch die Arbeit des nationalen Ernährungsrates CONSEA und die 20 Maßnahmen im Rahmen des „Zero Fome – Programms“ (Null Hunger-Programm) waren hierfür mit verantwortlich.

Leider hielt der Erfolg nicht lange an. Schon seit 2016 baute die Regierung unter Präsident Temer sämtliche staatliche Maßnahmen zur Bekämpfung von sozialer Ungleichheit ab. Dazu gehörte unter anderem eine Arbeitsrechtsreform, welche die Rechte von Arbeitnehmenden stark beschränkte. Während der Corona-Pandemie und unter der Bolsonaro-Regierung verschlimmerte sich die Situation drastisch weiter.

Bei Analysen und Forderungen von sozialen Bewegungen in Brasilien kristallisieren sich drei Problembereiche heraus, die immer wieder auftauchen: soziale Ungleichheit in Bezug auf Klasse, Geschlecht und strukturellen Rassismus. Wie sehr die Ungleichheit in Brasilien ausgeprägt ist, hängt – wie sich zeigt – stark von der amtierenden Regierung ab. Die Wissenschaftler\*innen Esther Souza und Paulo Sampaio benennen als Ursprung jedoch den Kolonialismus, der sich bis heute in internationalen Beziehungen zeigt: Während über 15 Prozent der brasilianischen Bevölkerung aktuell unter Hunger leiden, zählt das Land zu einem der fünf größten Agrexporture der Welt.

---

<sup>2</sup> <https://olheparaafome.com.br/>

Laut der nationalen Versorgungsgesellschaft CONAB wird die Ernte in Brasilien 2022/2023 voraussichtlich 310,6 Millionen Tonnen Getreide erbringen, mit einem Produktionsschwerpunkt auf Mais, Soja, Reis und Bohnen – welche jedoch traditionell Exportprodukte sind.<sup>3</sup>

Die neue Regierung unter Lula da Silva nimmt sich dem Problem mit verschiedenen Maßnahmen an. Internationale Aufmerksamkeit gewann vor allem das Eingreifen auf dem Gebiet der Yanomami, wo sämtliche illegalen Eindringlinge der Territorien verwiesen wurden und Lebensmittel sowie medizinische Versorgung zur Verfügung gestellt wurden (s. Schwerpunktthema). Umweltministerin Marina Silva und Wirtschaftsminister Fernando Haddad präsentierten Brasiliens Hungersituation auf dem Weltwirtschaftsforum im schweizerischen Davos, um auf Regierungsebene internationale Unterstützung zu erhalten. Die Resonanz war jedoch gering. Stattdessen wurde in internationalen Medien kritisiert, dass die Umweltministerin nicht ausreichend zwischen dem Grad des Hungers im Land differenziert habe. Als weitere Maßnahme wurde am 28.02.23 der nationale Ernährungsrat CONSEA (Conselho Nacional de Segurança Alimentar e Nutricional) wieder ins Leben gerufen. Dieser soll in enger Zusammenarbeit mit der Bevölkerung und sozialen Bewegungen für eine bessere und ausreichende Ernährungssouveränität sorgen.

Außer der Bekämpfung von sozialer Ungleichheit spielt in der öffentlichen Debatte um Ernährungssouveränität auch die Klimagerechtigkeit und der Erhalt der biologischen Vielfalt eine große Rolle. Der Sozialwissenschaftler Junior Aleixo von actionaid beispielsweise betont die Untrennbarkeit von Nahrungsmittelproduktion und Klimawandel:

"CONSEA hat eine Politik erarbeitet, die eine an den Klimawandel angepasste Familienlandwirtschaft wie die Agrarökologie fördert und stärkt und dabei auch die Lebensweise und den Lebensunterhalt der ländlichen und traditionellen Bevölkerung auf dem Lande, vor allem der Schwarzen, berücksichtigt, die Lebensmittel produzieren und die biologische Vielfalt schützen."

Er zeigt sich optimistisch, dass die Rückkehr des CONSEA das Potential hat, die Teile der Bevölkerung in den Mittelpunkt zu rücken, die am stärksten von Hunger und Klimakrise betroffen sind.<sup>4</sup>

---

<sup>3</sup> <https://diplomatie.org.br/um-retrato-sobre-a-fome-no-brasil-e-a-forca-motriz-da-solidariedade-social/>

<sup>4</sup> [https://actionaid.org.br/na\\_midia/conselho-nacional-de-seguranca-alimentar-e-nutricional-consea-referencia-em-politica-alimentar-no-mundo-tera-grandes-desafios-em-sua-reinstalacao/](https://actionaid.org.br/na_midia/conselho-nacional-de-seguranca-alimentar-e-nutricional-consea-referencia-em-politica-alimentar-no-mundo-tera-grandes-desafios-em-sua-reinstalacao/)

Zahlreiche Akteur\*innen aus der Zivilgesellschaft fordern die Demokratisierung der Agrarpolitik und die Stärkung der Kleinbäuerlichen Landwirtschaft. Die Bewegung der Kleinbäuerlichen Landwirtschaft MPA (Movimento dos Pequenos Agricultores) fordert außerdem eine ausreichende, stabile, autonome, nachhaltige, gerechte, vielseitige und gesunde Ernährung für die gesamte Bevölkerung. Die Bewegung stellt dabei die lokale Produktion und sinnvolle Verteilung von Lebensmitteln in den Vordergrund. Grundnahrungsmittel müssen unabhängig von Exporten gesichert sein und in Einklang mit der Umwelt, als auch vorausschauend produziert werden.<sup>5</sup> Ebenso wichtig sei, dass der Hunger nicht als isoliertes Problem betrachtet wird. Wie Souza und Sampaio schon deutlich gemacht haben, muss er in Korrelation mit strukturellen Ungleichheiten im Land betrachtet und bekämpft werden. Es braucht die Beteiligung der Zivilgesellschaft in einer neuen Agrarpolitik, um zu garantieren, dass Programme zur Überwindung des Hungers tatsächlich dem entsprechen, was die Menschen benötigen.<sup>6</sup>

Die Zivilgesellschaft muss ebenjene Strukturen aufdecken und anprangern, die Hunger produzieren. Es braucht Solidarität, Gemeinschaftlichkeit als Wert, Naturschutz und die Bekämpfung des Klimawandels, um Ernährung zu sichern. Außerdem muss die Zivilgesellschaft Druck auf die Politik ausüben, um die Nahrungsmittelversorgung in Agenden der Agrarforstwirtschaft und Agrarreform aufzunehmen und zu verankern.<sup>7</sup>

## **2. Schwerpunktthema: Hungerkrise der Yanomami**

von Aurea Ferreira

Vor einigen Wochen, im Januar 2023, prangerte die Reportage von Sumaúma<sup>8</sup> die humanitäre Katastrophe an, in der sich das Volk der Yanomami befindet, und schockierte Brasilien und die Welt mit ihren Bildern von Unterernährung und völliger Vernachlässigung durch die Behörden. Es war nicht das erste Mal in den letzten Jahren, dass versucht wurde, die Aufmerksamkeit der Zivilgesellschaft auf die ethnische Gruppe und ihr bedrohtes Gebiet zu lenken. Seit 2020 wurden Notizen, Briefe und Pressekontakte verfasst, die in den sozialen Netzwerken sogar zu einer gewissen Viralisierung führten. Im Mai 2021 erregte das Bild eines unterernährten Yanomami-Kindes großes Aufsehen, aber die Situation wurde als Einzelfall behandelt und blieb ohne

---

<sup>5</sup> <https://mpabrasil.org.br/artigos/soberania-alimentar-e-abastecimento-popular/>

<sup>6</sup> <https://inovasocial.com.br/solucoes-de-impacto/inseguranca-alimentar-brasil-urgencia-aco-es-mudancas-sociais/>

<sup>7</sup> <https://diplomatie.org.br/um-retrato-sobre-a-fome-no-brasil-e-a-forca-motriz-da-solidariedade-social/>

<sup>8</sup> <https://sumauma.com/nao-estamos-conseguindo-contar-os-corpos/>

strukturelle Veränderungen. Anfang 2022 gab es zwar die Kampagne #CadêOsYanomami, aber nichts hatte so viel Wirkung wie die Bilder, die wenige Wochen nach dem Amtsantritt der neuen Regierung Lula veröffentlicht wurden.

Die Situation im größten indigenen Demarkationsgebiet Brasiliens war völlig desolat. Neben schwerer Unterernährung aufgrund von Hunger wurden sowohl die Ausbreitung von Malaria als auch eine hohe Sterblichkeitsrate, insbesondere bei Kindern, festgestellt. Im Jahr 2022 wurden 11.000 Malariafälle in einem Gebiet mit 30.000 Einwohner\*innen registriert<sup>9</sup>. In den letzten vier Jahren starben 540 Yanomami-Kinder an "vermeidbaren Todesfällen", was einem Anstieg von 30 Prozent gegenüber den Vorjahren entspricht. Im Jahr 2020 lag die Sterblichkeitsrate für Yanomami-Kinder unter einem Jahr bei 136,7 pro 1.000 Geburten. Diese Rate ist höher als die von Sierra Leone (78,2 pro 1.000 Geburten), die nach Angaben der Vereinten Nationen (UN) die höchste der Welt ist.



[Bild Oben: „Entwicklung der Malariafälle im Indigenengebiet Yanomami“. Links: „Krankheitsfälle“. Unten: „Jahr“. Quelle: Hutukara Associação Yanomami<sup>10</sup>]

<sup>9</sup> <https://www1.folha.uol.com.br/podcasts/2023/01/podcast-a-crise-humanitaria-dos-yanomamis-e-os-alertas-ignorados-por-bolsonaro.shtml>

<sup>10</sup> <https://www.cartacapital.com.br/sociedade/terra-yanomami-garimpo-ilegal-causou-alta-de-309-no-desmatamento>



### **Wie konnte es dazu kommen?**

Laut Estevão Senra, Geograf und Forscher am Institut für Soziales und Umwelt (ISA), hat die tragische Situation zwei Hauptursachen: die Invasion des Bergbaus (auch Goldsucher\*innen) in das Land der Yanomami und der völlige Zusammenbruch des Gesundheitssystems in demselben Gebiet. Beide Ursachen interagieren und verstärken sich gegenseitig, was zu dem im Januar festgestellten Szenario führt. Laut der Hutukara Associação Yanomami hat der illegale Bergbau zwischen Oktober 2018 und Dezember 2022 zu einem Anstieg der Entwaldung in dem indigenen Gebiet um 309 Prozent geführt.

Diese Situation ist jedoch nicht beispiellos. Zum Vergleich: Das indigene Gebiet der Yanomami besteht seit 1992 und ist die Heimat der ethnischen Gruppen der Yanomami und Ye'kwana. Die Demarkation erfolgte durch den Kampf der indigenen Aktivist\*innen gegen die Invasion von über 40.000 Bergleuten in das Gebiet während eines "Goldrausches" Ende der 1980er Jahre. Das Ergebnis war die Abgrenzung des größten indigenen Territoriums Brasiliens zwischen den Bundesstaaten Amazonas und Roraima mit einer Fläche von mehr als 9 Millionen Hektar, wodurch der damalige Bergbau eingeschränkt wurde. Das heißt diese Tragödie hat sich schon einmal ereignet, aber nie in dem Ausmaß, wie es jetzt der Fall ist. Die Situation hat sich seit 2019 wieder verschlimmert.

Jair Bolsonaro hat nie einen Hehl aus seinen Absichten gemacht, die Umwelt- und Indigenengesetze zu schwächen und die Ausbeutung von Bodenschätzen auf indigenem Land zu ermöglichen, wobei er sich stets als Sympathisant der Bergleute und als entschiedener Kritiker des Umweltschutzes gezeigt hat. Die Politik seit seinem Sieg an der Wahlurne im Jahr 2018 konnte leicht als Erlaubnis interpretiert werden, in das Land der Yanomami-Indigenen einzudringen.

“Laut dem Amazonas-Warnsystem für Entwaldung (SAD) gehörte TIY im Zeitraum von August 2019 bis Juli 2020, dem Beginn der Regierung Bolsonaro, zu den zehn Schutzgebieten, die am stärksten von der Entwaldung im Bundesstaat Amazonas Legal betroffen waren. Und in den folgenden Monaten, zwischen August und September 2020, gehörte das indigene Land weiterhin zu den Gebieten mit den höchsten Entwaldungsraten im Land”.<sup>11</sup>

In der wissenschaftlichen Literatur ist der Zusammenhang zwischen Bergbauaktivitäten und der Zunahme von Infektionskrankheiten und ansteckenden Krankheiten, insbesondere Malaria, gut

---

<sup>11</sup> <https://dialogosdosul.operamundi.uol.com.br/brasil/68432/bolsonaro-a-pandemia-e-a-nova-corrída-pelo-ouro-na-terra-indigena-yanomami>

nachweisbar. Durch die Umwälzung des Bodens im Bergbau entstehen Pfützen, die zu Brutstätten für Moskitos werden. Außerdem ziehen die Bergleute viel umher und können Malaria von einem Ort zum anderen einschleppen. Nach Angaben der indigenen Bevölkerung besteht ein eindeutiger Zusammenhang zwischen der Ausweitung des Bergbaus und der Zunahme der Malariafälle im Land der Yanomami.

### **Auswirkungen der Regierung Bolsonaro**

Selbst wenn man bedenkt, dass in den letzten vier Jahren zu wenig berichtet wurde, sind die Daten erschreckend. Es gibt schätzungsweise 3.000 Kinder mit Nahrungsmangel, 20.000 Malariafälle pro Jahr und Kinder, die an so genannten "vermeidbaren Todesfällen" sterben - Durchfall, unbehandelte Grippe, die sich zu Lungenentzündung entwickelt, Würmer aufgrund fehlender grundlegender Entwurmung und Unterernährung.

Zwar sind sich Indigene und Expert\*innen einig, dass auch frühere Regierungen beim Schutz der Yanomami nicht gerade brilliert haben, doch die Zahlen der Regierung Bolsonaro sind verheerend. Die Zahl der Todesfälle durch Unterernährung bei den Yanomami ist um 331 Prozent gestiegen<sup>12</sup>. Die aktuelle Alterspyramide des Yanomami-Volkes zeigt, dass die Altersgruppe der 1-4-Jährigen kleiner ist als die der 5-9-Jährigen, was die Auswirkungen der vier Jahre der Bolsonaro-Regierung auf die Gesundheit der Yanomami-Kinder verdeutlicht<sup>13</sup>. Zwischen 2018 und 2022 wurden mehr als 5.000 Hektar Land durch illegalen Bergbau auf Yanomami-Land verwüstet, und insbesondere im letzten Jahr der Regierung gab es einen Anstieg des illegalen Bergbaus um 54 Prozent<sup>14</sup>.

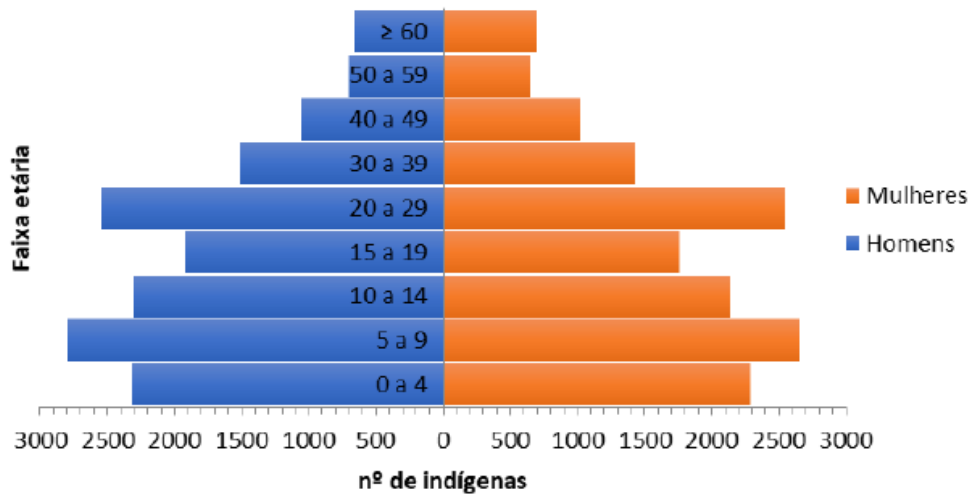
---

<sup>12</sup> <https://www.cartacapital.com.br/saude/mortes-por-desnutricao-de-yanomamis-cresceram-331-no-governo-bolsonaro/>

<sup>13</sup> <https://www1.folha.uol.com.br/podcasts/2023/01/podcast-a-crise-humanitaria-dos-yanomamis-e-os-alertas-ignorados-por-bolsonaro.shtml>

<sup>14</sup> <https://www.cartacapital.com.br/sociedade/garimpo-ilegal-cresceu-54-nas-terras-yanomamis-no-ultimo-ano-do-governo-bolsonaro/>

Figura 2 - Pirâmide etária da população atendida pelo Dsei Yanomami



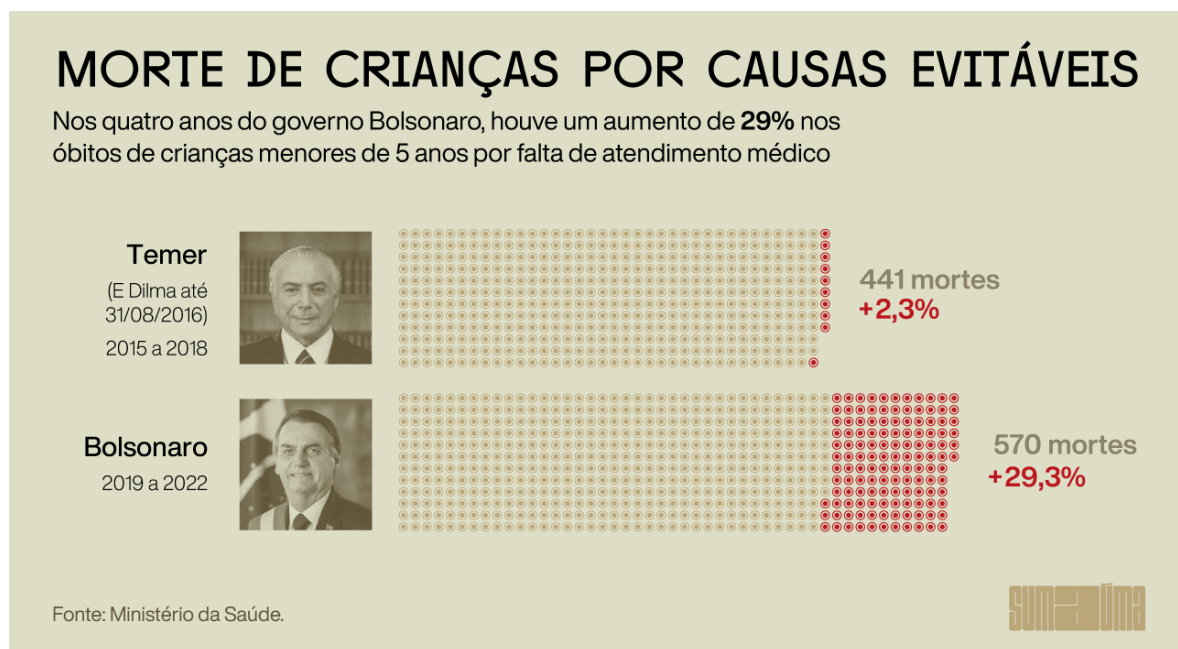
Fonte: Siasi/Sesai. Extração em 21/01/2023.

[Bild Oben: „Alterspyramide der Bevölkerung, verwaltet vom Dsei Yanomami“. Links: „Altergruppe“. Rechts: Orange – Frauen; Blau – Männer. Unten: „Anzahl der Indigenen“.<sup>15</sup>]

Im Zusammenhang mit der Umstrukturierung des Gesundheitssystems hat die Regierung Bolsonaro eine schwindelerregende Verschlechterung der Lebensbedingungen der Yanomami zugelassen. Die bis dahin geltende Struktur basierte auf Gesundheitsposten mit einem multidisziplinären Team, das die Gemeinden regelmäßig besuchen sollte, um grundlegende Leistungen wie Impfungen, Wurmkuren, Schwangerenbetreuung usw. zu erbringen. Dieses Vorgehen wird als Medizin für indigene Familien bezeichnet. Nur in schwerwiegenden Fällen mussten Patient\*innen über das SUS zur Behandlung nach Boa Vista (RO) verlegt werden. Doch in den vier Jahren der Regierung Bolsonaro wurde dieser Kreislauf der Grundversorgung durch die Unsicherheit der Gesundheitsposten, die mangelnde Versorgung in den Apotheken (z. B. durch fehlende Materialien eine Malariadiagnose unmöglich machen und die Unterbrechung des Krankheits- und Ansteckungskreislaufs verhindern) und auch durch eine Verringerung des Personals in den Gesundheitsposten untergraben.

<sup>15</sup><https://www.gov.br/saude/pt-br/composicao/svsa/resposta-a-emergencias/coes/coe-yanomami/publicacoes-tecnicas/relatorios/relatorio-missao-yanomami-jan-2023/view>

In der zweiten Hälfte des Jahres 2022 versuchte die Regierung Bolsonaro laut Agência Pública, 250 Millionen Real aus dem für die indigene Gesundheit bestimmten Haushalt zu blockieren<sup>16</sup>. Es gab sogar einen Fall, in dem die Landebahn einer indigenen Gemeinde von der Bergbaufirma gekapert wurde, so dass die Gesundheitsteams nicht mehr anreisen und Hilfe leisten konnten, so dass die Bevölkerung ohne Hilfe blieb und schutzlos war. Dadurch wurden aus einfachen Krankheiten chronische Erkrankungen. Die einzige "Behandlung" bestand darin, die Patient\*innen mit dem Flugzeug nach Boa Vista zu bringen, was zu einem Kostenanstieg führte, der in keinem Verhältnis zur Qualität der Versorgung und Gesundheit der Bevölkerung stand.



[Bild Oben: "Kindestode durch verhinderbare Ursachen" In den vier Jahren der Bolsonaroregierung gab es einen Anstieg von 29 % der Tode von Kindern unter fünf Jahren aufgrund fehlender medizinischer Versorgung". Rechts: „441 Tode = +2,3 %; 570 Tode = +20,3%<sup>17</sup>

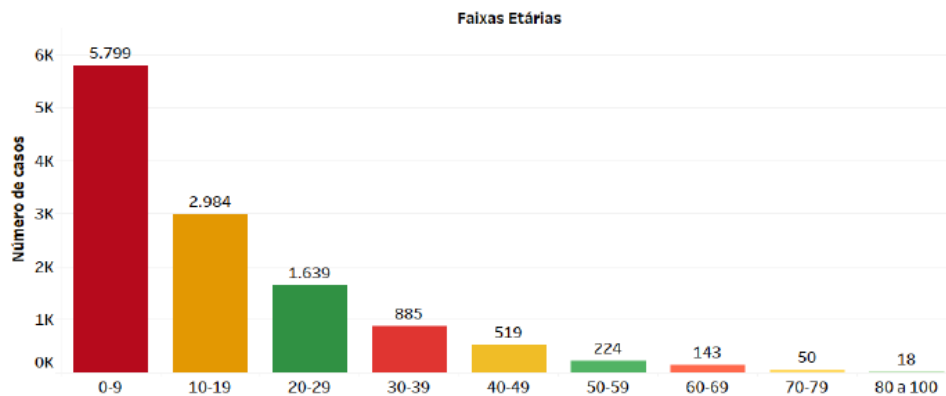
Die Zunahme der Malariafälle an einem Ort, an dem es keinerlei Gesundheitsstruktur gibt, führt zu einem dauerhaften Zustand kollektiver Krankheit. Die einheimische Wirtschaft hängt von der Arbeit der Familien ab, so dass diese Krankheit über lange Zeiträume hinweg die Arbeit auf den Plantagen direkt beeinträchtigt, was zur wirtschaftlichen Destrukturierung der Familien führt. Dies führt zu politischer Instabilität, die wiederum zu wirtschaftlicher Instabilität führt, die wiederum zu gesundheitlicher Instabilität führt, usw., ein Dominoeffekt in einem perversen Kreislauf. Kurz

<sup>16</sup> <https://www.cartacapital.com.br/saude/governo-bolsonaro-foi-alertado-sobre-a-fome-da-populacao-yanomami-e-cortou-verba/>

<sup>17</sup> Infografik: Rodolfo Almeida, Sumaúma: <https://sumauma.com/nao-estamos-conseguindo-contar-os-corpos/>

gesagt, die gesundheitlichen Auswirkungen wirken sich auf die Verfügbarkeit von Arbeitskräften aus, was wiederum zu einer ernsten Ernährungsunsicherheit - Hunger und Unterernährung - beiträgt.

Figura 10 - Número de casos de malária de acordo com a faixa etária no DSEI Yanomami, 2022\*.



Fonte: Sivep-malária. \*Os dados referentes ao período de 2022 ainda estão sendo digitados e estão sujeitos à alteração.

[Bild Oben: „Zahlen des DSEI Yanomami der Malariafälle nach Altersgruppe, 2022“]<sup>18</sup>

Darüber hinaus trägt auch die Zerstörung der Umwelt an sich zur Verschärfung der Krise bei. Die Auswirkungen auf Umwelt (Abholzung, Brände, Verunreinigung des Wassers durch Quecksilber) führen zu einem Verlust des Lebensraums für die Tiere in diesem Gebiet, die für die Ernährung der Gemeinschaften wichtig sind. Die fruchtbaren Flächen für die Landwirtschaft in den Yanomami-Gebieten sind weder gleichmäßig verteilt noch reichlich vorhanden, da sie sich in einer Gebirgsregion befinden. Die Gruppen brauchen daher große Flächen, um Landwirtschaft betreiben zu können.

### **Alarme und Notrufe wurden ignoriert**

Seit 2020 wurden alle Arten von Warnungen ausgesprochen. Indigene Anführer\*innen versuchten, die Situation durch Briefe, Berichte und Presseberichte publik zu machen. Doch jedes Mal, wenn die Regierung damit konfrontiert wurde, leugnete sie oder stellte den Wahrheitsgehalt der Berichte in Frage, und es gab nie eine Diskussion mit der Regierung Bolsonaro über die Verbesserung der sozialen Indikatoren der Yanomami. Diese Haltung der Behörden führte dazu, dass sich die Situation mit der Zeit immer weiter verschlechterte.

<sup>18</sup> <https://www.gov.br/saude/pt-br/composicao/svsa/resposta-a-emergencias/coes/coe-yanomami/publicacoes-tecnicas/relatorios/relatorio-missao-yanomami-jan-2023/view>

Nach dem Amtsantritt der neuen Regierung war es möglich, Zugang zu Dokumenten zu erhalten, die belegen, dass Mitglieder der Regierung Bolsonaro seit 2021 von der katastrophalen Lage der Yanomami wussten<sup>19</sup> und dass sie, als sie vor der Hungersnot gewarnt wurden, mehr als 20 Hilfsgesuche ignorierten<sup>20</sup>. Der Minister für Menschenrechte, Silvio Almeida, erklärte, dass es bereits genügend Beweise für einen Völkermord am Yanomami-Volk gebe und dass die Täter\*innen nur noch identifiziert werden müssten<sup>21</sup> und der Fall vor den Internationalen Strafgerichtshof in Den Haag gebracht werden soll<sup>22</sup>.

### **Maßnahmen der neuen Regierung**

Kurz nach der Veröffentlichung von Sumaúma begab sich Präsident Lula mit einem Minister\*innen-Team in das Gebiet der Yanomami und verließ den Ort mit den Worten, dass das, was er gesehen habe, unmenschlich sei und dass ein rigores Vorgehen gegen den illegalen Bergbau und die Unterstützung der bedürftigen Bevölkerung durch eine Task Force die Prioritäten des Augenblicks seien<sup>23</sup>. Nachdem er das Land der Yanomami verlassen hatte, legte Lula einen Aktionsplan fest, der die Bereitstellung von Ernährungs- und Gesundheitshilfe und die Gewährleistung der Sicherheit beinhaltet, damit die Gesundheitsteams in den Dörfern arbeiten konnten, sowie die rasche Sicherstellung des Zugangs zu Trinkwasser durch artesische Brunnen oder Zisternen und die Messung der Quecksilberkontamination in den Flüssen und bei den Menschen.

Der Präsident hat entschieden, dass diese Maßnahmen so schnell wie möglich durchgeführt werden müssen, um das Sterben zu stoppen und den Yanomami-Familien zu helfen", erklärte die Regierung. Die Maßnahmen zielen auch darauf ab, den Zugang von Personen, die nicht von den Behörden autorisiert sind, in die Region zu verhindern, um nicht nur illegale Aktivitäten, sondern

---

<sup>19</sup> <https://www.cartacapital.com.br/politica/inteligencia-de-anderson-torres-sabia-da-fome-nos-yanomami-desde-2021-revela-documento/>

<sup>20</sup> <https://www.cartacapital.com.br/cartaexpressa/governo-bolsonaro-ignorou-ao-menos-21-pedidos-de-ajuda-a-povos-yanomami/>

<sup>21</sup> <https://www.cartacapital.com.br/politica/temos-todos-os-elementos-que-apontam-para-o-genocidio-diz-silvio-almeida-sobre-o-povo-yanomami/>

<sup>22</sup> <https://www.cartacapital.com.br/cartaexpressa/caso-dos-yanomami-sera-levado-ao-tribunal-penal-internacional-de-haia/>

<sup>23</sup> <https://www.cartacapital.com.br/politica/lula-sobe-o-tom-contra-garimpo-ilegal-ao-se-encontrar-com-yanomamis-desumano-o-que-eu-vi-aqui/>

auch die Verbreitung von Krankheiten zu verhindern<sup>24,25</sup>. Die Luftraumkontrolle wurde am frühen Morgen des 06/04 eingeführt<sup>26</sup>, und Bergleute wurden beim Verlassen des Yanomami-Landes gesehen<sup>27</sup>.

### **Was bleibt?**

Die Überwachung der Entwicklung der Situation bei den Yanomami wird eines der wichtigen Themen während der Regierung Lula bleiben.

Hanna Limulja, eine Anthropologin, die seit 2008 mit Yanomami zusammenarbeitet, erklärt jedoch, dass aufgenommene Fotos für die Yanomami ein heikles Thema sind<sup>28</sup>. In ihrer Weltorganisation ist es notwendig, eine Trennung zwischen den Toten und den Lebenden zu vollziehen. Wenn eine Person stirbt, sollte alles, was sich auf diese Person bezieht, ausgelöscht werden - ihr Name sollte nicht mehr ausgesprochen werden, ihr Bild sollte nicht mehr reflektiert werden. Auf diese Weise wird die verstorbene Person nach dem Tod ihr Glück finden. Aus diesem Grund muss das Bild, welches ein wesentlicher Bestandteil der Yanomami-Person ist, mit Sorgfalt behandelt werden. Die verstorbene Person kann in der Tat nicht sterben, solange ihr Abbild auf dieser Ebene verbleibt und in den Lebenden den Schmerz ihrer Abwesenheit wieder aufleben lässt.

Wenn Yanomami-Führer\*innen ihre Bilder und die Bilder ihres Volkes preisgeben, nehmen sie eine dramatische Haltung ein, die ihre eigene Perspektive der Kontinuität des Lebens-Tod-Lebens-Zyklus in Frage stellt. Davi Kopenawa, Schamane und politischer Anführer der Yanomami, weiß, dass sein Bild auch nach seinem Tod bestehen bleiben wird, aber er eröffnete diese Konzession in dem Bewusstsein, dass es notwendig war, der Welt die Situation vor Augen zu führen, in der die Yanomami in den 1980er und 1990er Jahren lebten, als der erste Goldrausch stattfand, und die sich jetzt auf sehr traurige Weise mit neuen Yanomami-Anführer\*innen wiederholt. Die Zahl der Toten ist größer, als die Lebenden (und nicht die Kranken) verkraften können, und so versäumen sie es, ihre Toten nach ihren traditionellen Todesriten zu ehren. Dies ist eine tiefe soziokulturelle Tragödie. Es ist die Sackgasse der indigenen Völker, die, um ihren Völkermord vor der Welt

---

<sup>24</sup> <https://www.cartacapital.com.br/cartaexpressa/lula-define-novas-aco-es-para-cortar-o-acesso-de-garimpeiros-a-terra-yanomami/>

<sup>25</sup> <https://www.cartacapital.com.br/politica/governo-federal-determina-que- apenas-servidores-em-missao-poderao-acessar-terra-yanomami/>

<sup>26</sup> <https://www.cartacapital.com.br/sociedade/espaco-aereo-na-terra-indigena-yanomami-sera-fechado-na-noite-desta-quinta/>

<sup>27</sup> <https://www.cartacapital.com.br/politica/videos-mostram-fuga-de-garimpeiros-da-terra-indigena-yanomami/>

<sup>28</sup> <https://sumauma.com/ceu-yanomami- imagem-hutu-mosi-hanna-limulja/>

anzuprangern, das Risiko eingehen müssen, nach dem Tod kein Glück zu finden. Möge es nicht vergeblich sein, und mögen wir ihre Stimmen verstärken und sie schützen.

### 3. Termine

#### ***100 Tage Regierung Lula da Silva: Chancen und Herausforderungen für „Einheit und Wiederaufbau“ in Brasilien***

18.04.2023, 19:00-21:00 Uhr (MESZ/Berlin, GMT+2), 14:00-16:00 (Brasília/GMT -3)

Die Angriffe auf die demokratischen Institutionen Anfang Januar haben deutlich gemacht, wie tief die Risse im Fundament der brasilianischen Demokratie und Gesellschaft sind. Sind Lula da Silvas Reformvorhaben geeignet, diese Gräben zu überwinden? Setzen Wirtschafts- und Sozialpolitik an den richtigen Stellen an? Kann der Hunger mit bereits erprobten Maßnahmen bekämpft werden? Kann der Raubbau am Amazonas und die Bedrohung seiner ursprünglichen und traditionellen Bewohner\*innen aufgehalten werden?

Etwa 100 Tage nach der Amtsübernahme durch Lula da Silva diskutieren wir mit brasilianischen Expert\*innen diese Fragen, betrachten die Herausforderungen der neuen Regierung und analysieren die Chancen, die sich aus der wiedergefundenen internationalen Rolle des Landes ergeben. Mit:

- **Helena Palmquist**, Journalistin und Kulturanthropologin, Observatório dos Direitos Humanos dos Povos Indígenas (Beobachtungsstelle für die Menschenrechte indigener Völker), Brasilien.
- **Elisabetta Recine**, Präsidentin Consea – Conselho Nacional de Segurança Alimentar e Nutricional (Nationaler Rat für Lebensmittel- und Ernährungssicherheit).
- **Natália Viana**, Journalistin und Geschäftsführerin der Agência Pública (Agentur für investigativen Journalismus).

Moderation: Stefan Ofteringer (Misereor) und Camila de Abreu (FDCL e.V.)

Teilnahme kostenlos, Anmeldung erforderlich!

Die Veranstaltung findet via Zoom auf Portugiesisch mit Simultanübersetzung ins Deutsche statt und wird zusätzlich per Facebook-Livestream im O-Ton über den Facebook-Kanal des FDCL und LAF übertragen. Wir freuen uns über Ihre Teilnahme!

Eine gemeinsame Veranstaltung im Rahmen der Berliner Brasiliendialoge von: Brasilien Initiative Berlin (BIB), Brot für die Welt, Forschungs- und Dokumentationszentrum Chile-Lateinamerika e.V., Friedrich-Ebert-Stiftung, Heinrich-Böll-Stiftung, KoBra e.V., Lateinamerika-Forum Berlin e.V. (LAF), Misereor, Rosa-Luxemburg-Stiftung.

Bei Fragen oder Problemen bezüglich der Anmeldung melden Sie sich bitte hier: [info\[at\]fdcl.org](mailto:info[at]fdcl.org)



### ***100 Tage Lula da Silva – Mehr als ein Funken Hoffnung für Brasilien?***

Ein Vortrag von Niklas Franzen

Donnerstag, 27. April 2023, 19.00 Uhr im Haus der Kath. Kirche, Königstr. 7, Stuttgart

Der Journalist und Autor lebt in Berlin und São Paulo. Seit vielen Jahren berichtet er aus und über Brasilien. Im Mai 2022 erschien sein Buch "Brasilien über alles - Bolsonaro und die rechte Revolte".

Veranstalter: POEMA e.V. Stuttgart in Kooperation mit dem Kath. Bildungswerk, den Anstiftern, der Deutsch-Brasilianischen Gesellschaft und dem Welthaus.

[www.poema-deutschland.de](http://www.poema-deutschland.de)

### ***Die Handelsabkommen mit Lateinamerika - wer profitiert und wer verliert?***

03. Mai 2023 von 19 bis 21 Uhr in der Universität Freiburg, Kollegiengebäude 3, Hörsaal 3219

Mit der neuen Regierung Lula ist das EU-Mercosur-Abkommen mit Brasilien wieder auf der politischen Agenda erschienen. Der Besuch der deutschen Minister Habeck und Özdemir hat das Thema aufgegriffen. Es soll nun vorwärtsgehen, nachdem das Freihandelsabkommen 2019 verabschiedet worden war und sich seither in der formaljuristischen Prüfung befand. In Mexiko und Chile laufen ähnliche Prozesse. In der brasilianischen Zivilgesellschaft und bei Umweltschützer\*innen regt sich jedoch Kritik. Im Rahmen einer Podiumsdiskussion werden wir den aktuellen politischen Stand aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchten.

Aus der Zivilgesellschaft kommt Kritik am bisherigen Abkommen. Ziel sei nicht eine Steigerung des ungezügelten und unkontrollierten Handels und Profite für einige wenige, sondern ein gutes Leben für alle.

Welche Möglichkeiten für wesentliche Änderungen gibt es noch, um z.B. Brasilien aus der Rolle des Rohstofflieferanten herauszuholen und die Prinzipien Solidarität, Gleichheit, Kooperation und nachhaltigen Handel im Abkommen zu verankern?

Auf dem Podium: Antônio Andrioli (Universidade Federal da Fronteira Sul), Bettina Müller (PowerShift e.V.), Chantal Kopf (MdB, Bündnis 90/Die Grünen), Nora Rohde (DGB), Ludwig Essig (Netzwerk gerechter Welthandel, Moderation).

Mitveranstalter: KoBra e.V., attac Freiburg, Greenpeace Freiburg, Brasilieninitiative Freiburg, Eine-Welt Forum Freiburg, DGB Stadtverband, AbL